

Offizielles Organ
der Ingenieurkammer
Baden-Württemberg

www.ingbw.de

Herausgeber:

Ingenieurkammer
Baden-Württemberg
Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Präsident
Dipl.-Ing. Rainer Wulle

Editorial



Liebe Kolleginnen
und Kollegen,

trotz des ambitionierten Zeitplans sind wir nach wie vor hoffnungsvoll, dass noch in dieser Legislaturperiode die Novelle der HOAI verabschiedet wird. Mehrere Landesregierungen, darunter die baden-württembergische, haben uns zugesagt, im Bundesrat darauf zu dringen, dass entsprechend dem einstimmigen Beschluss der Länder die in Anlage 1 zur HOAI ausgegliederten Beratungsleistungen wieder in das verbindliche Preisrecht eingegliedert werden. Die Ingenieurkammer Baden-Württemberg dankt in diesem Zusammenhang Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid und den Regierungsfraktionen dafür, dass das Land weiterhin zu den Ingenieuren steht. Alle Augen sind nun auf den Bundesrat gerichtet.

Die Ingenieurkammer erreichte im April die schmerzliche Nachricht, dass unser Ehrenmitglied Gustav-Adolf Haas verstorben ist. Die Kammer hat dem Beratenden Ingenieur und langjährigen Landtagsabgeordneten sehr viel zu verdanken. Er hat sich auf der politischen Bühne wie kaum ein anderer Abgeordneter für die Ingenieure eingesetzt. Er wird uns auch menschlich sehr fehlen.

Ein weiteres ehrenvolles Kammermitglied möchte ich an dieser Stelle nennen: Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Werner Sobek hat Anfang Mai seinen 60. Geburtstag gefeiert. Seine Verdienste für die Kammer sollen deshalb in diesem Heft gesondert gewürdigt werden. Wir wünschen Herrn Professor Sobek zu seinem runden Jubiläum alles Gute, Gesundheit und weiterhin eine erfolg- und ereignisreiche Zeit, die wir gerne mitbegleiten.

Herzlichst Ihr

Rainer Wulle

Rainer Wulle, Präsident

Austausch mit Finanz- und Wirtschaftsministerium

Im Fokus



Staatssekretär Dipl.-Ing. (FH) Ingo Rust MdL (SPD) mit Kammerpräsident Dipl.-Ing. Rainer Wulle und Hauptgeschäftsführer Daniel Sander M.A.

Rust: Land steht zu HOAI

Die Ingenieurkammer Baden-Württemberg hat sich mit dem Staatssekretär im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, Dipl.-Ing. (FH) Ingo Rust MdL (SPD), über die aktuellen Anliegen der Kammermitglieder ausgetauscht.

Im Mittelpunkt des Gesprächs mit INGBW-Präsident Dipl. -Ing. Rainer Wulle und Hauptgeschäftsführer Daniel Sander M.A. am 22. April stand unter anderem der Streit der Ingenieure mit dem Bundeswirtschaftsministerium über die Novelle der Honorarordnung (HOAI). Auch das von der Landesregierung geplante Landesanerkenntnisgesetz sowie die Verhandlungen der Ingenieurkammern mit dem VDI über eine mögliche Kooperation wurden besprochen.

Angesichts der im Juni anstehenden Behandlung der HOAI-Novelle im Bundesrat appellierten Wulle und Sander an die Landesregierung, hinsichtlich der Frage einer Rückführung der derzeit in Anlage 1 zur HOAI ausgegliederten Beratungsleistungen in das verbindliche Preisrecht bei ihrer bisherigen Haltung zu bleiben. Die Bauminister wie auch die Wirtschaftsminister der Länder hatten im vergangenen Jahr einstimmig gefordert, dass bei der Novelle die genannten Beratungsleis-

tungen wieder in den verbindlichen Teil des Regelwerks mitaufgenommen werden sollen. Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler (FDP) lehnt dies mit Verweis auf europarechtliche Bedenken ab. Sein Entwurf der HOAI-Novelle, den das Bundeskabinett mittlerweile verabschiedet hat, klammert dementsprechend die Beratungsleistungen weiterhin aus dem verbindlichen Teil aus. Der Kabinettsbeschluss soll nun dem Bundesrat zur Zustimmung zugeleitet werden. Das Plenum der Länderkammer wird sich voraussichtlich am 7. Juni damit befassen.

Nach Aussage von Staatssekretär Rust wird sich Baden-Württemberg im Bundesrat auch weiterhin für die Wiederaufnahme der genannten Beratungsleistungen in den verbindlichen Verordnungsteil einsetzen. Kammerpräsident Wulle unterstrich noch einmal die Bedeutung der HOAI für den Verbraucherschutz. Ingenieurbüros, die Preise weit unter der HOAI böten, müssten unweigerlich Abstriche bei der eigenen Weiterbildung und an der Beratungsqualität machen. Eine Qualitätskontrolle sei deshalb nur über die Preisregulierung möglich. Nicht zuletzt sei eine auskömmliche Bezahlung wichtig, um den Ingenieurwachstum sicherzustellen. »An solchen Dingen hängt mein Herz«, sagte Wulle.

»Das Land wird sich für die Wiederaufnahme der Beratungsleistungen einsetzen.«

Staatssekretär Ingo Rust

Gespräche mit VDI stocken

Die Kammer informierte den Staatssekretär ferner über den Stand der Gespräche zwischen den Ingenieurkammern und dem VDI. Der VDI möchte, dass die Kammern seine engineerING-Card als Berufsausweis anerkennen. Viele Kammern hegen dagegen Vorbehalte, da die Führung von Fachlisten und die Herausgabe von Ausweisen zu ihren hoheitlichen Aufgaben gehören. Die INGBW zweifelt deshalb daran, dass es in absehbarer Zeit zu einer Kooperation kommen wird, wie Wulle und Sander sagten. Eine Verständigung sei für alle Ingenieure aber weiter wünschenswert.

Interesse an Abschlussanerkennung

Die Ingenieurkammer unterstrich gegenüber Rust noch einmal ihr Angebot, gesetzlich zuständige Stelle für die Anerkennung ausländischer Inge-

nieurabschlüsse im Land zu werden. Sander betonte, dass die Ingenieure angesichts des Fachkräftemangels ein großes Interesse an einem Zuzug ausländischer Kollegen haben. Die Anerkennung von Abschlüssen gehöre zu den »eigenen Aufgaben der beruflichen Selbstverwaltung«, zudem werde die Kammer schon jetzt vom Regierungspräsidium bei der Anerkennung von Abschlüssen herangezogen. Kammerpräsident Wulle unterstrich, es sei grundsätzlich wichtig, dass »Fachkompetenz beieinander bleibt und nicht auf kleine Dienststellen heruntergebrochen wird«.

Anregung in Sachen Bauverwaltung

An dieser Stelle plädierte die Kammer außerdem dafür, bei dem laut Medienberichten anstehenden Wechsel an der Spitze der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung einen Bauingenieur einzusetzen. Sander sagte: »Die Bauverwaltung ist ein sensibles Feld, das unbedingt in die Hände von Fachleuten gehört. Ein Ingenieur mit Planungserfahrung ist in der Lage, die für ein Bauprojekt veranschlagten Kosten richtig einzuschätzen und Schwierigkeiten bei der Ausführung früh zu erkennen. So können unnötige Kostensteigerungen bei öffentlichen Bauprojekten vermieden werden.« ■

Novelle der HOAI

Ausblick

Land im Bundesrat bei HOAI gefragt

Die baden-württembergische Landesregierung hat der INGBW zugesagt, bei der Verabschiedung der HOAI-Novelle an dem Beschluss der Länder festzuhalten.

Auf einen zweiten Brief von INGBW-Hauptgeschäftsführer Daniel Sander M.A. an Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid (SPD) antwortete Ministerialdirektor Rolf Schumacher im Namen des Ministers: »Wie Ihnen bekannt ist, hat sich Baden-Württemberg stets für eine Rückführung der derzeit in Anlage 1 zur HOAI ausgegliederten Beratungsleistungen in das verbindliche Preisrecht ausgesprochen, zuletzt im Rahmen der Bauministerkonferenz vom September 2012 und der Wirtschaftsministerkonferenz vom Dezember 2012. Dennoch sieht



Finanz- u. Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid

der nunmehr vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie vorgelegte Referentenentwurf zur Novellierung der HOAI eine Beibehaltung

der derzeitigen Rechtslage vor. (...) Gegenüber dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie haben wir uns weiterhin für eine Rückführung der ausgegliederten ingenieurtechnischen Beratungsleistungen in das staatliche Preisrecht ausgesprochen.«

Sander hatte Schmid wiederholt gebeten, im Bundesrat den Maßgabeabschluss der Landesregierungen von Rheinland-Pfalz, Hessen und Bayern zu unterstützen, mit dem sie die gefassten Beschlüsse der Länder durchsetzen wollen. »Wir freuen uns, dass auch das Land Baden-Württemberg zu den einstimmig gefassten Beschlüssen der Bauminister- und der Wirtschaftsministerkonferenz aus dem Jahr 2012 weiterhin stehen wird«, sagte Sander zu der Zusage des Landes. ■

Zum 60. Geburtstag von Werner Sobek

Eines der prominentesten und international angesehensten Kammermitglieder – Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing.E.h. Werner Sobek – feierte am 16. Mai seinen 60. Geburtstag. INGBW-Präsident Rainer Wulle wünschte ihm im Namen der Kammer alles Gute und dankte ihm für sein langjähriges Engagement für den Berufsstand. »Professor Sobek ist einer der herausragenden Persönlichkeiten der deutschen Ingenieurbaukunst. Wir sind stolz, dass er unsere Kammer bis heute mit Rat und Tat unterstützt«, sagte Wulle.

Koryphäe des nachhaltigen Bauens

Professor Sobek zählt zu den fachlich und persönlich herausragenden Mitgliedern der Ingenieurkammer. Durch seinen großen Einsatz für den Berufsstand prägt er sie bis heute. Seit Dezember 1993 gehört der promovierte Bauingenieur, Universitätsprofessor und Chef der Werner Sobek Group zu ihren Mitgliedern. Sehr bald machte sich die Kammer das Wissen und Können des Beratenden Ingenieurs zu Nutzen und berief ihn in verschiedene Gremien der Kammer. Von 1997 bis 2006 hat er sich als Mitglied des Kammervorstands in besonderer Weise für die Bereiche der Ingenieurausbildung, des Hochschulwesens und der Qualitätssicherung verdient gemacht.

Planung, Errichtung und Betrieb eines Bauwerks sind nach der Philosophie Sobeks als Gesamtaufgabe zu betrachten. Die Verschmelzung zweier Hochschulinstiute zum Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren (ILEK) der Universität Stuttgart gehen entsprechend auf ihn zurück. Das Nichtzustandekommen der angedachten Verschmelzung der Ingenieurkammer mit der Architektenkammer 2006 war für ihn schmerzlich.

Die Berufung Werner Sobeks in den Stiftungsrat der Bundesstiftung Baukultur hat die Kammer mit Stolz erfüllt. Hier soll der Begriff Baukultur in Gesellschaft und Politik verankert werden. Die Rückeinbindung in die Kammer- und Verbandspolitik spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Prof. Sobek auf der Feier von Kammerpräsident Wulles 60. Geburtstag am 1.10. 2012.



Professor Sobeks Ansatz des nachhaltigen Planens und Bauens – ein Beispiel sind die WSGreenTechnologies – begreift die Ingenieurkammer als ein Prinzip ihrer Gründungsphilosophie. So heißt es in der Präambel der Kammer-Berufsordnung: »Ingenieure üben einen Beruf aus, der ihnen eine hohe fachliche und ethische Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen und deren natürlichen Existenzgrundlagen – ihrer Umwelt – auferlegt.« ■

Manfred Pfaus, Gründungshauptgeschäftsführer und besonderes Ehrenmitglied der INGBW

Ingenieur und Gestalter der Zukunft

Werner Sobek ist entwerfender Ingenieur im besten Sinne des Wortes. Ingenieurwissenschaften und Gestaltungskompetenz sind in seinem Werk unauflösbar miteinander verwoben: das Eine speist sich aus dem Anderen. Entwickeln, Entwerfen und Konstruieren sind für Werner Sobek ganzheitlich zu betrachtende Prozesse, die nur so zu innovativen und visionären Ergebnissen führen können. Die Projekte seines Ingenieurbüros umfassen so unterschiedliche Bereiche der Baukunst wie Hochhäuser und Stadionüberdachungen, Fassaden und Sonderkonstruktionen, Verkehrsbauwerke, aber auch Messestände und Wohnhäuser. Nur beispielhaft seien Bauwerke wie die wandelbare Überdachung des Stadions Hamburg Rothenbaum, das verglaste Seilnetz des Rhön-Klinikums in Bad Neustadt, die Messestände für AUDI, Deutsche Post und MERO, die Glasfassaden des Sony-Center in Berlin, die weit spannende Stahlkonstruktion des Flughafens von Bangkok oder die cité du design in St. Etienne genannt. Leichtbau und Transparenz sind Begriffe, die in seiner Arbeit eine große Rolle spielen. Stuttgart hat er unter anderem be-



Ministerpräsident Winfried Kretschmann überreicht Sobek am 20. April 2013 im Mannheimer Schloss den Verdienstorden des Landes.

reichert durch das Mercedes-Benz Museum, das Kunstmuseum und sein Wohnhaus R128. Neben den großen nationalen und internationalen Projekten beinhaltet sein Werk aber auch zahlreiche kleine, technisch und gestalterisch hochanspruchsvolle Perlen, die es wert sind, bei ihnen einen Augenblick zu verweilen. Die Arbeiten von Werner Sobek und seinem Team sind der Zukunft verpflichtet. Sie dokumentieren aber auch einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen: Werner Sobek, einer der Gründer der DGNB, ist auch ein Protagonist des nachhaltigen Bauens. Neben seiner praktischen Tätigkeit ist Werner Sobek Hochschullehrer und Forscher, mit seinem Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren hat er zahlreiche wegweisende Entwicklungen angestoßen. Die mit ihm gearbeitet haben, wissen, dass Werner Sobek eine außerordentlich charismatische Ingenieurpersönlichkeit ist, der – trotz vielfältiger und sehr umfangreicher Verpflichtungen – die Sorgen und Anliegen der Mitarbeiter stets wichtig geblieben sind. ■

Prof. Dr.-Ing. Stephan Engelsmann,
1. Vizepräsident der INGBW

Was geht schief auf den Großbaustellen?

»Stuttgart 21«, der Berliner Großflughafen oder die Elbphilharmonie – gleich mehrere deutsche Prestigeprojekte mit staatlicher Beteiligung stehen derzeit in der Kritik. Angesichts immer neuer Verzögerungen, Kostenexplosionen und Planungsschwierigkeiten auf den Großbaustellen werden allmählich Zweifel an der Qualität deutscher Ingenieurkunst laut. Über Ursachen und Wahrnehmungen der Probleme sprach INGBWaktuell mit Prof. Dr.-Ing. Fritz Berner vom Institut für Baubetriebslehre der Universität Stuttgart, der das Scheitern diverser Großprojekte analysiert hat.

Herr Prof. Berner, wie wirken sich diese Schwierigkeiten auf den Ruf deutscher Ingenieurarbeit national und international aus?

Hierauf ist sicherlich keine eindeutige Antwort möglich. Es kommt darauf an, wer gefragt wird. Handelt es sich um den klassischen Bürger oder um Fachleute? Im Allgemeinen findet aus meiner Sicht beim Bürger im Zusammenhang mit der Erstellung von Bauwerken keine spezifische Aufteilung statt. Die »deutsche Ingenieurarbeit« wird hier nicht gesondert gesehen. Der Bürger identifiziert normalerweise alleinigt Architekten und Baufirmen, wenn es bei ihm ums Bauen geht. Eine weitergehendere Untergliederung in Fachingenieure, Gewerke, Subunternehmer, Lieferanten, Produkthersteller oder sonstige Dienstleister erfolgt nicht. Den Fachleuten ist demgegenüber bewusst, dass die negativen Entwicklungen bei einzelnen Bauprojekten in der Regel an der übergeordneten Organisation und den Vorgaben durch den Bauherren liegen. Die »klassischen« Vergabe- und Vertragsmodelle zeigen uns, dass komplexe Bauprojekte hiermit schiefgehen können. Dies liegt meistens nicht an eventuellen Defiziten bei der deutschen Ingenieurarbeit. Ich kann deshalb nicht erkennen, dass der Ruf der deutschen Wertarbeit darunter leidet.

Von einer Krise deutscher Wertarbeit kann also nicht die Rede sein?

Dies können vielleicht Teile der Öffentlichkeit oder ein Teil der Presse so sehen. In Wirklichkeit haben wir sicher in der Ingenieurarbeit keine Krise, sondern ein Akzeptanzproblem.

Woran liegt es, dass gerade bei Großprojekten, an denen die öffentliche Hand beteiligt ist, derart Schwierigkeiten auftreten?

An vorderster Stelle stehen die für Großprojekte anzuwendenden Vergabeverfahren. Sie sind hierfür nicht geeignet, insbesondere wenn die Planung des zu erstellenden Bauprojektes noch viele Lücken aufweist. Bei einer noch nicht abgeschlossenen Planung des Endproduktes, dem Bauwerk, kann dann zum Beispiel auch keine Planung für die Erstellung des Bauwerkes – in der stationären Industrie sagt man Fertigungsplanung – erfolgen. Alle Konsequenzen hieraus verbleiben korrekterweise beim Auftraggeber.

Welche Lösungsansätze gibt es?

Es müssten moderne Vertragsformen wie zum Beispiel IPD-Verträge – damit meint man Integrated Project Delivery Verträge – geschlossen werden. Diese Vertragsform wird

Prof. Dr.-Ing. Fritz Berner, Universitätsprofessor und Ordinarius am Institut für Baubetriebslehre der Universität Stuttgart zu Gast, derzeit an der UC Berkeley



Foto: Institut für Baubetriebslehre der Universität Stuttgart

»In Wirklichkeit haben wir sicher in der Ingenieurarbeit keine Krise, sondern ein Akzeptanzproblem.«

etwa für große schlüsselfertige Krankenhauskomplexe in Kalifornien angewandt. Hierbei sind Planer und Bauausführende von Anfang an gemeinschaftlich vom Bauherrn beauftragt. Der große Vorteil hierbei ist, dass das Know-how der kompletten Ausführungsverantwortlichen schon im Planungsstadium miteinfließt. Somit werden Defizite, die sonst zu spät erkannt werden, nahezu ausgeschlossen. Die Folgen von Planungsdefiziten führen oft nicht nur zu Änderungen in der Bauausführung, sondern auch zu längeren Bauzeiten und entsprechenden Mehrkosten.

Sehen Sie einen Lerneffekt bei staatlichen Stellen angesichts der genannten Negativbeispiele?

Es bleibt zu hoffen, dass von Seiten der öffentlichen Hand die Entscheidungs- und Abwicklungskompetenz alleinigt der jeweils dafür fachlich geeigneten Person mit entsprechender Stell-

vertretung übergeben wird. Daran fehlt es heute immer mehr, weil zu viele Kontroll-, Betreuungs- oder Dienstleistungsinstitutionen eine schlanke Abwicklung enorm erschweren. Hier müsste man die Erkenntnisse, die man in anderen Ländern mit »Lean construction« sammelte, anwenden.

Sehen Sie gesetzlichen Handlungsbedarf?

Gesetze zu ändern, wäre ein sehr langwieriger Weg, zumal beispielsweise im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) speziell für Bauwerke keine gesonderte Vergabe- oder Vertragsregelung existiert. Hier gilt für die öffentliche Hand nicht das BGB sondern die VOB, die Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen. Hier ist sicher Handlungsbedarf erforderlich.

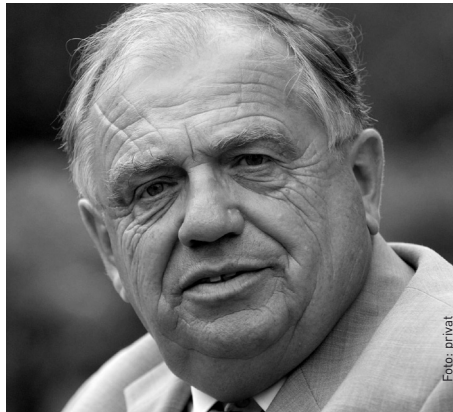
Hat ein Projekt einmal ernsthafte Schwierigkeiten, in wie weit ist zu beobachten, dass Firmen aus Imagegründen nicht mit mehr mit dem Projekt in Verbindung gebracht werden wollen?

Hier kommt es auf den Einzelfall an. Für die beteiligten Vertragspartner ist es in der Regel schwierig. Es besteht eigentlich nie das Interesse, das Projekt scheitern zu lassen. Damit wäre niemandem gedient. ■

Gustav-Adolf Haas †

Die Ingenieurkammer Baden-Württemberg trauert um ihr Ehrenmitglied, Dipl.-Ing. Gustav-Adolf Haas, Beratender Ingenieur, früherer Landtagsabgeordneter, ehemaliger Stadtbaumeister sowie Ehrenbürger von Titisee-Neustadt. »Die Ingenieurkammer Baden-Württemberg hat Gustav-Adolf Haas sehr viel zu verdanken. Mit ihm verliert sie einen ihrer wichtigsten Vorkämpfer in der Landespolitik«, sagte Hauptgeschäftsführer Daniel Sander M.A.

Als engagiertes Mitglied der Kammer und als einer der ganz wenigen Ingenieure im Landtag setzte er sich für die Belange der baden-württembergischen Ingenieure ein. Als Landtagsabgeordneter wirkte er im Wirtschaftsausschuss an vielen wichtigen Gesetzesvorlagen für den Berufstand der Ingenieure mit und prägte die Landespolitik in ihrem Sinne. Der gelernte Maurer und Diplomingenieur für Bauwesen engagierte sich maßgeblich für eine gerechte Honorierung der Bauleistungen und war eine große Hilfe bei der Novellierung der Gebührenordnung HOAI im Jahre 2009. Für seine Verdienste um die Kammer, der er seit 1999 angehörte, wurde Gustav-Adolf Haas im Jahre 2010 zum Ehrenmitglied ernannt. »Sein vorbildhaftes Eintreten für den Berufstand und für die Ingenieurkammer Baden-Württem-



Gustav-Adolf Haas

berg machte Gustav-Adolf Haas zu einem wahren Brückenbauer«, sagte Sander. »Wir haben ihn als einen liebenswerten und herzlichen Menschen kennengelernt. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.« ■

Kuratoriumsverband feiert Jubiläum

Rückblick

60 Jahre Südwest-BDVI

Vor 60 Jahren wurde die Landesgruppe Baden-Württemberg des Bundes der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure e.V. (BDVI) gegründet. Der BDVI ist ein freiwilliger Zusammenschluss der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure in Deutschland. Auf der Jubiläumsfeier der Landesgrup-

pe Baden-Württemberg am 20. April in Freiburg gratulierte INGBW-Hauptgeschäftsführer Daniel Sander dem Kuratoriumsverband der Ingenieurkammer Baden-Württemberg. Die Geschichte und das Selbstverständnis der Kammer seien ohne die BDVI-Landesgruppe nicht zu verstehen, sagte er auf der Veranstaltung, auf der unter anderem Prof. Dr. Dr.-Ing. E.h. Ernst Messerschmid einen Festvortrag zur Raumfahrt hielt. »Der BDVI war an der Gründung der Kammer vor 23 Jahren nicht nur maßgeblich beteiligt, er ist seitdem auch gewissermaßen ihr GPS – ein Satellitennavigationssystem, welches im übertragenen Sinne Lagekoordinaten und Richtung vorgibt: Die Anliegen und Sorgen der über 120 BDVI-Landesgruppen-Mitglieder, von denen ein Großteil auch der Kammer angehören, sind gleichermaßen das Aufgabenfeld der Ingenieurkammer«, sagte Sander. ■



INGBW-HGF Sander überreicht dem BDVI-Landesgruppenvorsitzenden, Dipl.-Ing. Gerd-Kurzmann, Kammer-T-Shirts.

Seminare der INGBW im Juni/Juli 2013

Einführung in die effiziente Untersuchung von Wärmebrücken

12. und 13. Juni 2013, Stuttgart INGBW-Räumlichkeiten, in Zusammenarbeit mit BKI Zweitägige Schulung (16 UE) zur Berechnung beliebiger Wärmebrücken. Der Teilnehmer soll danach in der Lage sein, einen prüffähigen Nachweis für die KfW-Bank zu erstellen (sowohl für den Nachweis der Gleichwertigkeit als auch für das detaillierte Verfahren). Inhalte:

- Grundlagen Wärmebrücken Ursachen, Typen und Auswirkungen, normative Hintergründe
- Vorstellung und praktische Bedeutung der Wärmebrückenwerte und f-Werte
- Vorstellung und Bedienung des Programms
- Beispielberechnungen von psi- und f-Werten
- Mehrtemperaturdetails wie Keller, Erdberührte Details, Fensterdetails, Holzbau-details
- Gleichwertigkeitsbewertung nach Beiblatt 2 DIN 4108, Detaillierte Berechnungsverfahren nach DIN EN ISO 10211 (Spezialfall: erdberührte Bauteile)

Voraussetzungen:

Eigener Laptop mit vorinstalliertem Programm ist erforderlich. Kostenlose Testsoftware unter www.bki.de/setup-waermebrueckenplaner oder vergleichbare selbstgenutzte Software

Information und Dokumentation im Planungsbüro

14. Juni 2013, Stuttgart INGBW-Räumlichkeiten, in Zusammenarbeit mit CYCOT GmbH Referent: Professor Ulrich Elwert, Dipl.-Ing., freier Architekt

Der breite Einsatz umfangreicher technischer und kaufmännischer Software sowie eine stark zunehmende elektronische Kommunikation verändern die Arbeitsprozesse in den Planungsbüros immer mehr. So haben es Planer heute mit einer immer größer werdenden Anzahl von administrativen und operativen Dokumenten zu tun. Dazu kommt, dass diese Dokumente häufig elektronisch übermittelt oder empfangen werden. Dies macht es erforderlich, die Organisation, die Steuerung und in besonderem Maße auch die Dokumentation der Informationsflüsse an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Dabei kommt in zunehmendem Maße auch spezielle Büroorganisationssoftware zum Einsatz. Das Seminar zeigt anhand der drei wichtigsten Komponenten der Büro- und Projektorganisation – nämlich der Personalstruktur, der Wirtschaftlichkeitskontrolle sowie der Information und Dokumentation –, welche Optimierungspotenziale durch den Einsatz der Elektronischen Datenverarbeitung möglich sind. Im Seminar werden auch praxisnahe Anwendungsbeispiele anhand der Büro- und Projektverwaltungssoftware CYCOT OM besprochen.

Weitere Informationen zu den INGBW-Seminaren erhalten Sie per Email.

Schüler aus Ochsenhausen siegen bei Brückenwettbewerb der fünf Kammern

Neuntklässler aus Baden-Württemberg haben den Schülerwettbewerb der Ingenieurkammern Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen-Anhalt gewonnen. Die Schüler der Werkrealschule Reinstetten in Ochsenhausen (Landkreis Biberach) setzten sich bei der Nachwuchsolympiade unter dem Titel »BRÜCKENSchlag« in ihrer Alterskategorie II (ab Klasse 9) durch.

Die Sieger der Alterskategorie I (bis Klasse 9) stammen aus dem rheinland-pfälzischen Birkenfeld. Der dritte Platz (Alterskategorie I) ging ebenfalls an einen baden-württembergischen Schüler aus Bad Saulgau.

Die Schüler hatten die Aufgabe, innerhalb von viereinhalb Monaten aus Papier, Holz- oder Kunststoffstäbchen, Klebstoff, Schnüren oder Stecknadeln eine möglichst leichte und elegante Fußgängerbrücke zu konstruieren, die mindestens ein Kilogramm Gewicht

Ingenieurkammer Baden-Württemberg (INGBW), Rainer Wulle, und gratulierte den Siegern von BRÜCKENSchlag.

Der Kammerpräsident zeigte sich erfreut über das große Interesse der Schüler und die hohe Qualität der Arbeiten. »Der Wettbewerb hat sich als erfolgreicher Weg erwiesen, junge Leute auf spielerische Art und Weise für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern,« sagte er. Langfristig verfolgten die Ingenieurkammern damit das Ziel, die Studienanfängerzahl in

den ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen zu erhöhen und damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Bei dem länderübergreifenden Finale unter der Schirmherrschaft von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) waren die besten drei Modelle der beiden Alterskategorien aus den fünf Bundesländern gegeneinander angetreten. Bei der Preisverleihung am 19. April im ZDF-Konferenzzentrum in Mainz wurden letztendlich 30 Brü-

»Die Konkurrenz aus den anderen Bundesländern war stark.«

Jurymitglied Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Meßmer



Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Meßmer hielt die Laudationes auf die baden-württembergischen Preisträger.



Platz drei in der Alterskategorie I ging an Steffen Rimmele vom Schülerforschungszentrum Bad Saulgau.

cken von insgesamt 64 Schülern aus den fünf Ländern mit Geldpreisen in Höhe von insgesamt 3.200 Euro ausgezeichnet.

Die mit je einem Mitglied der fünf Kammern besetzte Jury vergab in jeder Alterskategorie den dritten Platz zwei Mal. Alle weiteren angetretenen Schülergruppen wurden mit dem vierten Platz belohnt. Der baden-württembergische Juror, INGBW-Vorstandsmitglied Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Meßmer, lobte das insgesamt hohe Niveau der eingereichten Modelle. »Die Konkurrenz aus den anderen Bundesländern war stark. Man merkt, dass auch

aushält. In den fünf Bundesländern hatten insgesamt 4.490 Schüler aus 265 Schulen aller Schularten teilgenommen und 1.534 Wettbewerbsmodelle eingereicht. An dem Landeswettbewerb in Baden-Württemberg beteiligten sich allein 3.000 Schüler aus 170 Schulen mit 1.070 Fußgängerbrückenmodellen. Damit kamen über zwei Drittel aller teilnehmenden Schüler aus dem Südwesten. »Mit einem Siegermodell und einem neuen Teilnehmerrekord ist unser Land im Bundesvergleich der Teilnahme wieder mit Abstand Spitze«, sagte der Präsident der

So sehen stolze Sieger aus: Die Neuntklässler der Werkrealschule Reinstetten in Ochsenhausen (Landkreis Biberach)



dort der Wettbewerb an Bedeutung zunimmt«, sagte er.

Die Sieger aus Reinstetten in Ochsenhausen hatten im baden-württembergischen Landesentscheid bereits den ersten Platz in ihrer Alterskategorie gemacht. Das Siegermodell »Engineers catwalk« sei in hervorragender Weise konstruktiv und gestalterisch gelöst, lobte die Jury. »Die Brücke ist auf das Wesentliche reduziert und besticht durch ihre Klarheit und Filigranität«, hieß es in der Laudatio.

Der dritte Platz im länderübergreifenden Finale ging an einen Achtklässler vom Schülerforschungszentrum Bad Saulgau (Alterskategorie I), der bereits im Landesentscheid auf Platz drei kam. Mit »Real Down Bridge«

habe der Schüler gezeigt, dass er das Prinzip des Bogens als Tragkonstruktion verstanden habe, befand die Jury und hob die besonders große Präzision



Aus den fünf Ländern kamen die besten drei Modelle pro Alterkategorie nach Mainz.

bei der handwerklichen Ausführung hervor. Alle weiteren Nominierten aus Baden-Württemberg kamen in der Gesamtwertung auf den vierten Platz. ■

Der Gesamtwettbewerb in Zahlen

- 265 teilnehmende Schulen
- 4.490 Schülerinnen und Schüler, davon rund 33 Prozent Mädchen
- Durchschnittsalter: 14,5 Jahre
- Jüngster Teilnehmer: 6 Jahre (Klasse 1)
- 1.534 eingereichte Brückenmodelle
 - 735 Modelle aus Alterskategorie I (bis Klasse 8)
 - 799 Modelle aus Alterskategorie II (ab Klasse 9)
- Durchschnittliche Bauzeit pro Modell: 19,5 h
- längste Bauzeit: 500 h
- kürzeste Bauzeit: 2 h

Ingenieurverbände wählen neuen Vorstand

Gremien

Dr. Nübel sitzt künftig Kuratorium vor

Das Kuratorium der INGBW hat einen neuen Vorstand. Auf seiner jüngsten Sitzung am 17. April wählten die Vertreter der baden-württembergischen Ingenieurverbände Dr.-Ing. Konrad Nübel, Beratender Ingenieur und Geschäftsführer bei Smoltczyk & Partner GmbH, zum Nachfolger von Dipl.-Ing. Gerd Schnitzspahn, der dem Gremium seit 2000 vorsah und seine Funktion aus privaten Gründen abgeben wollte.

Kammerpräsident Rainer Wulle dankte Schnitzspahn, dem Vorsitzenden des Architekten- und Ingenieurvereins Stuttgart und Vizepräsidenten des Verbands Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, für sein langjähriges Engagement als Kuratoriumsvorsitzender. Nübel, der Mitglied des Landesvorstands des Verbands Beratender

Ingenieure ist, war vom VBI-Landesvorsitzenden Dipl.-Ing. Stefan Zachmann vorgeschlagen und dann einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. In seiner neuen Funktion will Nübel nach eigenen Worten die Zusammenarbeit der Verbände weiter verstärken und deren Interessen und Positionen gegenüber der Politik kanalisieren. »Ich finde, es ist unsere Aufgabe und unsere Pflicht, diese Dinge weiter voranzutreiben«, sagte er. Sein Vorgänger Schnitzspahn pflichtete ihm bei: »Wir müssen unsere Meinungen besser bündeln.«

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Dipl.-Ing. Thomas Zimmermann, Vorstandsmitglied des Bunds der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau und Dipl.-Ing. Christoph Henn, stellvertretender Vorsitzender der BDVI-Landesgruppe und Vorsitzender der Fachgruppe Vermessung, gewählt. In Abwesenheit wurde zudem der Vizepräsident des Bunds Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg, Jürgen Trenkle, zum Schriftführer bestimmt.



Kammerpräsident Wulle dankt dem scheidenden Kuratoriumsvorsitzenden Schnitzspahn (von links).

Die Kuratoriumsverbände wurden von Kammerpräsident Wulle und Hauptgeschäftsführer Daniel Sander unter anderem über den aktuellen Stand der Präqualifizierung, der Verhandlungen mit dem VDI, die Position der Landesverwaltung gegenüber den RiFT-Stundensätzen sowie die Initiativen der Länder in Bezug auf die HOAI-Novelle informiert. Mehrere Verbände äußerten sich pessimistisch zu den Chancen, dass die HOAI in der gewünschten Version verabschiedet werde. Mittlerweile mache sich »Resignation und Frustration« breit, hieß es.

Aus der Mitte des Gremiums wurde unter anderem eine offizielle Positionierung der Kammer zu Erneuerbaren Energien gefordert. ■



Der neue Kuratoriumsvorsitzende Nübel (rechts) mit seinem Vorgänger und Kammerpräsident Wulle.

Fachgruppe Brandschutz bei Stöbich

Die Fachgruppe Brandschutz besuchte auf ihrer diesjährigen Exkursion am 21. und 22. März die Firma Stöbich Brandschutz GmbH, dem Erfinder der Feuerschutzabschlüsse für durchlaufende Fördertechnik, im niedersächsischen Goslar.

Die zwölf Teilnehmer ließen sich am ersten Exkursionstag von einem Historiker den mittelalterlichen Stadtkern zeigen, der zusammen mit dem nahegelegenen Erzbergwerk Rammelsberg zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Am Folgetag eröffnete der Geschäftsführer von Stöbich Brandschutz GmbH, Dr.-Ing. Jochen Stöbich, die Fachvorträge mit einer Einführung über die Entstehung der Firma vor 33 Jahren sowie der einzelnen Tochterfirmen im In- und Ausland.

Der erste Fachvortrag von Firmenmitarbeiter Rüdiger Babin behandelte daraufhin Feuerschutzabschlüsse im Zuge von bahngelagerten Förderanlagen. Die Firma Stöbich hat hier individuelle Lösungsmöglichkeiten für alle Arten von Förderanlagen, insbesondere bei ungetrennt durchgeführten Förderanlagen. Die Systeme verfügen sowohl über nationale, europäische und internationale Prüfungen und bauaufsichtliche Zulassungen. Selbstverständlich beinhaltet das Portfolio auch die zum sicheren Betrieb erforderlichen Feststellanlagen mit den komplexen Notstrom- und Freifahrsteuerungen. Der zweite Fachvortrag von Stöbich-Mitarbeiter Cem Adanir befasste sich mit textilen Rauch- und Feuerschutzsystemen. Die Systeme finden Anwendung als Rauchschürzen,

Rauchschutzabschlüsse und Feuerschutzabschlüsse. Entsprechend der gewählten Gewebeausführung und des Systems werden die Schutzziele der Klassen E120, EW90 EI 30 und EI 90 nach DIN EN 13501-2 erreicht. Die Firma ist hier Weltmarktführer. Den Vorträgen schloss sich ein Betriebsrundgang an, bei dem sich die Fachgruppe ein Bild von der professionellen Fertigung und der großen Fertigungstiefe machen konnte. Alle Systeme werden als individuelle Einzelanfertigung produziert. Die Firma hat dazu die modernsten Werkzeugmaschinen mit Lasertechnik aus Baden-Württemberg.

Anschließend wurde der Fachgruppe im Fabrikhof ein Brandszenario (Holzbrand) mit definierter Brandlast in einem Container vorgeführt. In der Außenwand wurde anstelle einer Feuerschutztür ein textiler Feuerschutzabschluss eingebaut, der das nach DIN EN 13501-2 definierte Schutzziel EW 90 erfüllt. Hier konnten sich die Teilnehmer von der Leistungsfähigkeit textiler Systeme, insbesondere der Systeme mit Reduzierung der Wärmestrahlung überzeugen. Bei einer gemessenen Brandraumtemperatur von 880°C war im unmittelbaren Bereich des EW 90-Abschlusses keine beeinträchtigende Wärmestrahlung zu ver-



Die Fachgruppe Brandschutz bei der Führung über das Firmengelände von Stöbich Brandschutz GmbH

zeichnen und ein ungehinderter Aufenthalt möglich. Im übrigen Bereich war aufgrund der Wärmestrahlung erst in rund zwei Metern Entfernung ein Aufenthalt möglich.

Die Teilnehmer der Exkursion zeigten sich über die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Produkte beeindruckt. Bei Projekten mit brandschutztechnischen Anforderungen an die Durchdringungen mit bahngelagerten Förderanlagen oder beim Verschluss von Öffnungen in Wänden und Decken mit praxisgerechten, textilen Rauch- und Feuerschutz-Abschlussystemen ist die Firma Stöbich die richtige Adresse. Die Fachgruppe bedankt sich bei der Geschäftsleitung von Stöbich sowie bei Dieter Martin für die spannende Exkursion. ■

Autor: Dipl.Ing.(FH) Dietmar Jentzsch, Vorsitzender der Fachgruppe Brandschutz

INGBW auf Hannover Messe

Messen

BW auf Industriemesse gut vertreten



BW-I-Geschäftsführer Jürgen Oswald (rechts) mit INGBW-Hauptgeschäftsführer Daniel Sander und Pressesprecherin Karoline v. Graevenitz

Die INGBW hat am 8. und 9. April Kontakte zu zahlreichen Ausstellern auf der Hannover Messe geknüpft. Neben Spezialisten und Verbänden, die sich mit dem Thema intelligente Netze und Energiesysteme beschäftigen, besuchte die Kammer insbesondere Firmen und Institutionen aus Baden-Württemberg. Den Empfang am Gemeinschaftstand von Baden-Württemberg International sowie eine Veranstaltung der IHK Heilbronn-Franken nutzten Kammer-Hauptgeschäftsführer Daniel Sander und Pressespre-

cherin Karoline v. Graevenitz unter anderem zu einem Gespräch mit Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid (SPD). Auf dem Programm stand ebenfalls das Saudi Arabia Economic Forum, auf dem der Handels- und Industrieminister des Golfstaats, Dr. Taufiq bin Fozan Al-Rabia'ah, sowie Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler (FDP) sprachen. Ziel der Veranstaltung war es, deutsche Firmen auf die Investitionsmöglichkeiten in Saudi-Arabien aufmerksam zu machen. ■

Büro richtig managen

In der Akademie der Ingenieure findet am 11. Juli 2013 die mittlerweile zehnte »Sommer Spezial«-Veranstaltung des Arbeitskreises Büromanagement der Ingenieurkammer Baden-Württemberg und der Akademie der Ingenieure statt.

An diesem Tag werden zwei Themen sehr intensiv und praxisnah behandelt:

1. der »Büro-Check«
2. Konfliktmanagement im Ingenieurbüro

Bei Ingenieur- und Architekturprojekten steht auch zu Beginn die Bedarfsanalyse und Grundlagenermittlung. Danach folgen Entwurfs- und Ausführungsplanung sowie die Umsetzung des Projekts. Der »Büro-Check« ist eine Kurzanalyse, eine Zustandserfassung des Führungs- und

Organisationssystems im Ingenieurbeziehungsweise Architekturbüro und gibt wertvolle Optimierungsvorschläge zur Verbesserung der Effizienz sowie zur Steigerung des Bürowertes.

Das Thema »Konfliktmanagement« behandelt die Tatsache, dass es im Arbeitsalltag immer wieder unerfreuliche Situationen gibt. Selbst wenn Menschen im gleichen Boot sitzen, kann es vorkommen, dass in unterschiedliche Richtungen gerudert, überhaupt nicht mehr gerudert wird oder schließlich das Boot kentert. Betrachtet man solche Situationen als unbeeiliger Außenstehender, kann man sich oft darüber nur wundern. Ist man jedoch selbst in einer solchen Lage, kann es passieren, dass man die Orientierung verliert,

- weil ein Partner, ein Kollege oder ein Mitarbeiter nicht richtig mitzieht,
- oder weil Bauherren oder Unternehmer Ideen haben, die einem nicht passen,
- oder weil sich manche Menschen »unmöglich« verhalten und einem das Leben schwer machen.

Wie man solche Situationen in der Praxis meistern kann, vermittelt dieser Vortrag. ■

Gutschein für INGBW-Mitglieder

Die INGBW bietet mit Ihrer Weiterbeeilungseinrichtung der Akademie der Ingenieure AkadIng GmbH – ihren Mitgliedern eine spezielle Vorteilsaktion an: Kammermitglieder, die an der Weiterbildung zum »Mediator/-in Planen und Bauen« teilnehmen, erhalten bei Anmeldung bis zum 30. Mai 2013 einmalig einen Gutschein über 1.000 Euro, der für den Besuch dieses Lehrgangs eingelöst werden kann. In diesem Jahr starten zwei Kurse, ab 27. Juni 2013 in Stuttgart/Ostfildern und ab 15. August 2013 in Kaiserslautern.

Symposium zum Thema Luftdichtheit von Gebäuden

Tipp

20. Ausgabe der Buildair

Das BUILDAIR-Symposium, die Leitung zum Thema Gebäude-Luftdichtheit, feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum. Praktiker und Neueinsteiger sind eingeladen, vom 7. bis 8. Juni im Hannover Congress Centrum HCC ein breites Vortragsangebot rund um das Themenfeld Luftdichtheit, Lüftung und Thermografie wahrzunehmen. Im Fokus stehen laut den Veranstaltern das Vermitteln von praktisch orientiertem Anwenderwissen sowie der intensive Austausch unter den Teilnehmern und Ausstellern. Der aktuelle EnEV-Standard und die anerkannten Regeln der Technik zum Feuchteschutz erfordern, die Luft-

dichtheit der Gebäudehülle zu planen, fachgerecht auszuführen und zu überprüfen. Hinzu kommt die im Zuge der Energiewende notwendige Senkung des Heizenergieverbrauchs. Über ihre Erfahrungen berichten namhafte Spezialisten aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Tschechien und der Schweiz. ■

Konferenzsekretariat:
Energie- und Umweltzentrum
am Deister GmbH in Springe
Ansprechpartnerin: Sabine Schneider
Tel. +49 (0)5044 975-20
E-Mail: bildung@e-u-z.de
→ www.buildair.eu

Tipp

Beratung bei Büronachfolge

Für Kammermitglieder gibt es ab sofort in Zusammenarbeit mit der Contempo Consulting GmbH kostenlose Erstberatung in Freiburg und Waldshut zu den Themen Nachfolgebeeilung im Ingenieurbüro sowie zum Thema Personalbeeilung (Vermittlung, Rekrutierungsstrategien gegen den Fachkräftemangel, Personalmanagement).



Terminübersicht 2013:

Freiburg: 12. Juni 2013 sowie am 12. Dezember 2013, jeweils 14:00 – 18:00 Uhr
Waldshut: 9. Oktober 2013, 14:00 – 18:00 Uhr

Contempo Personal GmbH
Heinrich-von-Stephan-Straße 10
79100 Freiburg
T 0761 59013-0
info@contempo-personal.de
→ www.contempo-personal.de

Messen

INGBW auf der GETEC

Die INGBW war mit einem Stand auf der Messe Gebäude.Energie.Technik (GETEC) vom 12. bis zum 14. April in Freiburg vertreten. Die GETEC ist die führende Messe für gewerbliche, private und kommunale Bauherren, Immobilienbesitzer und Bauträger sowie Architekten, Planer, Fachhandwerker, kommunale Energiebeeilungsauftraggeber und Energiebeeilungsbereiter im Südwesten. Über 200 Aussteller stellten ihre Produkte und Dienstleistungen vor. Bei der Präsentation der Kammer wurde INGBW-Fachreferent Gerhard Freier von Vizepräsident Dipl.-Ing. (FH) Helmut Zenker und Kammermitglied Dr. Peter Rademacher unterstützt.



Gerhard Freier mit Vizepräsident Zenker und Kammermitglied Dr. Rademacher

»Im Namen des Volkes ...«

HOAI

Der Referentenentwurf zur HOAI 2013 ist da und kann auf der Internetseite der GHV heruntergeladen werden. Das BMWi plant folgenden weiteren Fahrplan:

- Kabinettsbeschluss am 24.04.2013
- Behandlung im Bundesrat: 07.06.2013
- Evtl. erneuter Kabinettsbeschluss am 26.06.2013
- Inkrafttreten im Juli 2013.

Demnach wird eine HOAI 2013 immer wahrscheinlicher.

Stundenabrechnung:

OLG Hamm, 27.03.2012 – 24 U 61/11

»Zur schlüssigen Begründung eines nach Zeitaufwand zu bemessenden Vergütungsanspruchs muss der Unternehmer grundsätzlich nur darlegen, wie viele Stunden für die Erbringung der Vertragsleistungen mit welchen Stundensätzen angefallen sind ... Die Darlegungs- und Beweislast für die inhaltliche Richtigkeit der Abrechnung eines werkvertraglichen Vergütungsanspruchs liegt auch bei einer prüfaren Abrechnung beim Unternehmer ...

Unter Anwendung dieser Maßstäbe hat die Klägerin den Vergütungsanspruch zunächst schlüssig dargelegt. Hierzu war eine differenzierte Abrechnung erforderlich, weil sich nach Ziff. 1.3 der Grundlagen im Auftragsfall die tatsächliche Höhe des Preises unter Berücksichtigung der jeweiligen Stundensätze nach dem Umfang der von der Klägerin geleisteten Ingenieur-, Techniker- und Zeichnerstunden richtet. Die vorgelegten Rechnungen werden den an sie zu stellenden Anforderungen gerecht. Monatareife wird, getrennt nach den Teilbereichen des Projekts ..., jeweils eine Rechnung mit einem Tätigkeitsnachweis vorgelegt, aus dem sich die in dem Monat durchgeführten Arbeiten zunächst im Überblick und sodann im Rahmen einer Aufstellung, differenziert nach Zeichner, Techniker und Ingenieur sowie Reisekosten, unter stichwortartiger Bezeichnung der Arbeiten ergeben.

Erforderlich ist, dass die während des abgerechneten Zeitraums getätigten Arbeiten konkret und in nachprüfbarer Weise dargelegt werden, wofür es jedoch genügen muss, wenn diese Arbeiten stichwortartig in verständlicher Weise niedergelegt werden ... Insofern ist in erster Linie auf die zulässigerweise in Bezug genommenen Rechnungen im Zusammenspiel mit den beigefügten Tätigkeitsnachweisen und tabellarischen Aufstellungen abzustellen.

Aus der tabellarischen Aufstellung ergibt sich, an welchem Datum welche Art von Mitarbeiter welche stichwortartig konkretisierte Tätigkeit durchgeführt hat. Soweit eine Zeichnung bearbeitet worden ist, wird diese mit einer vergebenen Nummer näher bezeichnet. Die Zeichnungen sind im zweiten Anlagenordner enthalten und können daher einfach zugeordnet und überprüft werden.«

GHV: Stundenaufstellungen sind immer wieder strittig. In diesem Urteil (bei dem der BGH eine Nichtzulassungsbeschwerde zurückgewiesen hat), wird recht umfassend die Darlegungstiefe besprochen. Zunächst müssen Stundenzettel aufzeigen, wie viele Stunden zu welchen Sätzen angefallen sind, wenn unterschiedliche Stunden-

sätze für Ingenieure, Techniker und Zeichner, wie üblich, vorliegen. Dann muss der Auftragnehmer »stichwortartig« die Arbeit beschreiben und den getätigten Arbeiten zuordnen, also z. B. den Zeichnungen, Berechnungen oder Berichten. Diese wiederum sind klar zu benennen, also z. B. mit Zeichnungs-, Berechnungs- oder Berichtsnummer. Nur der Bezug auf z. B. die Leistungsphasen der HOAI, wird somit nicht genügen. Die GHV plant zum Thema Umfang und Inhalt von Stundenaufzeichnungen einen ausführlichen Artikel. Darüber wird berichtet.

Fristen:

OLG Bremen, 05.05.2011 – 5 U 41/10

»Zutreffend ist ferner die Einschätzung des Landgerichts, der zufolge der Klägerin kein Kündigungsgrund wegen verzögerter Fertigstellung durch die Beklagte zusteht. Zwar kann ein wichtiger Grund zur Kündigung auch dann gegeben sein, wenn der Auftragnehmer eine Vertragsfrist aus von ihm zu vertretenden Gründen nicht eingehalten hat. Dass hier eine Fertigstellungsfrist vereinbart gewesen ist, etwa bis zum 29.07.2002, wie die Klägerin meint, lässt sich dem Vertrag jedoch nicht entnehmen, ebenso wenig dem zur Akte nachgereichten Bauzeitenplan (Anlage K 9).

Bei einem Architektenvertrag kann gleichwohl auch ohne vertragliche Frist ein wichtiger Kündigungsgrund bestehen, sofern der Architekt seine Leistungen nur schleppend und unzureichend erbringt ... Allerdings ist insoweit wiederum zu berücksichtigen, dass auch bei einer zögerlichen Ausführung des Auftrags eine Beendigung des Vertragsverhältnisses aus den schon erwähnten Gründen grundsätzlich nur nach vorangegangener Fristsetzung mit Ablehnungsandrohung zulässig ist ... Eine solche hat die Klägerin insoweit aber nicht einmal behauptet.«

GHV: Der Planer hat die Termine, die sich aus dem Vertrag oder den sonstigen Umständen ergeben, zwingend einzuhalten. Tut er dies nicht, kommt er in Verzug. Das kann bei ständigen Verzögerungen zu einem berechtigten Kündigungsgrund führen. Eine berechtigte Kündigung setzt jedoch grundsätzlich eine vorangegangene Kündigungsandrohung voraus. Der Auftraggeber muss also immer einen »letzten Warnschuss« geben und die Folgen androhen. Ansonsten ist über Termine und Fristen ein Einvernehmen zwischen den Vertragsparteien zu erreichen. Denn Werkverträge sind Kooperationsverträge. Beide können nur in der Kooperation gemeinsam das Ziel erreichen. Ohne weiteres gelten auch Bauzeitenpläne nicht als Vertragsfristen. Für weitere Hintergründe, wann ein Planer in Verzug kommt, verweist die GHV auf ihre Publikation im DIB 10/12 (siehe auch GHV-Internetadresse).

Tragwerksplaner:

OLG Jena, 27.07.2011 – 7 U 937/10

»Die Beklagte zitiert insoweit die Rechtsprechung des OLG Koblenz BauR 2005, 422 f. zwar richtig, wonach es Sache des Architekten ... gewesen wäre, ein Baugrundgutachten einzuholen ... Die Beklagte hat allerdings später in ihrer Streitgegenständlichen statischen Berechnung vom April 2005, die aufgrund einer Planungsänderung notwendig geworden war, höhere Bodenbelastungswerte angesetzt. Diese hat sie aufgrund des besagten Schurfes ange-

setzt, der ihr den Eindruck stabileren Baugrunds vermittelt hatte. Das räumt sie selbst ein. Nach Ansicht des Senats hätte aber die Beklagte nicht von den Werten des Baugrundgutachtens G### abweichen durfte, ohne Vorliegen eines anders lautenden Baugrundgutachtens und ohne Erteilung eines Hinweises auf die Notwendigkeit eines solchen. Darin liegen der maßgebliche Fehler und die Pflichtverletzung.«

GHV: Der Tragwerksplaner war hier der Beklagte und stellt zunächst zutreffend fest, dass nicht er als Tragwerksplaner für die Einholung eines Baugrundgutachtens verantwortlich ist, sondern der Objektplaner, also der Architekt im Hochbau, oder der Ingenieur im Tiefbau. Nimmt oder will der Tragwerksplaner allerdings andere Kennwerte annehmen, muss er dafür sorgen, dass diese Werte durch ein Baugrundgutachten bestätigt werden. Sonst ist er allein und voll haftbar. Von eigenen Bewertungen zur Belastbarkeit des Baugrunds rät die GHV dem Tragwerksplaner folglich zwingend ab.

VOF/VOL

Nachunternehmer:

VK Sachsen, 10.02.2012 – 1/SVK/001-12

»3. Die Berücksichtigung des bloßen Nachunternehmersatzes als Kriterium im Teilnahmewettbewerb ist vergaberechtswidrig. Die Aussage, dass ein Teilnehmer Nachunternehmer einsetzt, lässt nicht ohne weitere Kenntnis der tatsächlichen Eignung den Rückschluss zu, dass der Bieter weniger geeignet ist als ein Bieter, der die Leistung als Eigenleistung erbringt. Für einen entsprechenden allgemeinen Erfahrungssatz fehlen sachgerechte Erwägungen. Ein »Kern« an eigener Leistungsfähigkeit darf nicht gefordert werden.«

GHV: Der GHV werden immer wieder Vergabeunterlagen der Empfehlungen vorgelegt, bei denen der Einsatz von Subunternehmern zu einer Abwertung führt. Die GHV hat dies schon immer kritisch bewertet und Auftraggebern davon abgeraten. Denn ein belastbarer Grund war dazu noch nie erkennbar, auch wenn man den Ansatz verstehen kann, dass der Auftraggeber lieber einen Auftragnehmer ohne Subunternehmer will. Bei VOF-Verfahren haben kleinere Planungsbüros und Berufseinsteiger überhaupt nur eine reelle Chance, wenn Sie bei größeren Büroeinheiten als Subunternehmer in die Bewerbung einsteigen. Denn ihnen fehlen meist die Referenzen oder die Umsatzzahlen, die gefordert werden. Sie sind aber häufig für den Auftraggeber und den Hauptplaner dann interessante Partner, wenn sie über Detailerfahrung verfügen, die der Hauptplaner nicht hat. Bei Spezialisten gilt das im Übrigen meist. Werden aber Bewerber mit Subunternehmern abgewertet, würde kein großer Planer einen kleineren Planer mit ins Boot nehmen. Denn er würde seine Chancen verschlechtern. Der Beschluss stellt also klar, dass der Bewerber insgesamt mit seinen Subunternehmern als Einheit zu werten ist.

GHV-Seminare

Die GHV hat noch Seminarplätze frei. Diese finden zentral in Mannheim in Bahnhofsnähe, jeweils von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr, statt:

HOAI-Vertiefungsseminar Verkehrsanlagen	06.06.2013
HOAI-Vertiefungsseminar Tragwerksplanung	18.06.2013
HOAI-Vertiefungsseminar Technische Ausrüstung	26.06.2013
HOAI-Vertiefungsseminar Rechtsprechung	11.07.2013
Planerverträge »Konkret«	23.05.2013
Arbeiten für Kommunen mit und ohne Vertrag	27.06.2013

Es berichten und stehen für Fragen zur Verfügung:

Dipl.-Ing. Peter Kalte, Dipl.-Ing. Arnulf Feller GHV, Gütestelle Honorar- und Vergaberecht e.V., Friedrichsplatz 6, 68165 Mannheim, → www.ghv-guestelle.de

Expertenbeitrag Recht

Tipp

HOAI 2013: Ohne Abnahme kein Honorar?

Der Referentenentwurf für die HOAI 2013 liegt vor. Eine einschneidende Änderung hat bislang nur geringe Aufmerksamkeit gefunden: Bislang wird das Honorar des Ingenieurs fällig, wenn die Leistung vertragsgemäß erbracht und eine prüffähige Honorarschlussrechnung überreicht worden ist (§ 15 HOAI 2009). Der Ingenieur kann also auch ohne Abnahme seiner Leistungen die Schlusszahlung verlangen. Hierin liegt eine Besonderheit des Ingenieurvertrages. Bei allen anderen Werkverträgen setzt die Fälligkeit des Werklohnes die Abnahme voraus. Der Referentenentwurf sieht vor, diese Besonderheit zu beseitigen. Auch der Ingenieur soll erst dann die Schlusszahlung verlangen können, wenn seine Leistung abgenommen ist. Das ist problematisch: Zum einen fehlt es vielfach am Bewusstsein, dass nicht nur die Bauleistungen abzunehmen sind, sondern auch die Planungs- und Überwachungsleistungen. Zum anderen ist eine Abnahme von Ingenieurleistungen dem nicht fachkundigen Auftraggeber im Regelfall nicht möglich. Wie soll er zum Beispiel statische Berechnungen als »im Wesentlichen vollständig und vertragsgerecht« und damit als abnahmefähig beurteilen? Keine Lösung des Problems ist die Annahme, in der Abnahme des Bauwerks oder dessen Ingebrauchnahme liege regelmäßig auch die Abnahme der Planungs- und Überwachungsleistungen. Dies mag für den Lauf der Verjährung von Sachmängelansprüchen hilfreich sein, nicht aber für die Fälligkeit des Honorars für eine Tätigkeit, die möglicherweise lange vor der Fertigstellung des Bauwerks endete, etwa die des Tragwerkplaners. Die bisherige Fälligkeitsregelung in § 15 HOAI hat sich bewährt. Den mit der geplanten Änderung verbundenen Nachteilen stehen keine Vorteile gegenüber. Auf die Änderung sollte daher verzichtet werden. ■

rentenentwurf sieht vor, diese Besonderheit zu beseitigen. Auch der Ingenieur soll erst dann die Schlusszahlung verlangen können, wenn seine Leistung abgenommen ist. Das ist problematisch: Zum einen fehlt es vielfach am Bewusstsein, dass nicht nur die Bauleistungen abzunehmen sind, sondern auch die Planungs- und Überwachungsleistungen. Zum anderen ist eine Abnahme von Ingenieurleistungen dem nicht fachkundigen Auftraggeber im Regelfall nicht möglich. Wie soll er zum Beispiel statische Berechnungen als »im Wesentlichen vollständig und vertragsgerecht« und damit als abnahmefähig beurteilen? Keine Lösung des Problems ist die Annahme, in der Abnahme des Bauwerks oder dessen Ingebrauchnahme liege regelmäßig auch die Abnahme der Planungs- und Überwachungsleistungen. Dies mag für den Lauf der Verjährung von Sachmängelansprüchen hilfreich sein, nicht aber für die Fälligkeit des Honorars für eine Tätigkeit, die möglicherweise lange vor der Fertigstellung des Bauwerks endete, etwa die des Tragwerkplaners. Die bisherige Fälligkeitsregelung in § 15 HOAI hat sich bewährt. Den mit der geplanten Änderung verbundenen Nachteilen stehen keine Vorteile gegenüber. Auf die Änderung sollte daher verzichtet werden. ■



Dr. Andreas Digel

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für
Bau- und Architekten-
recht

BRP Renaud & Partner
Rechtsanwälte Notare Patentanwälte
Königstraße 28 (Königsbau, 70173 Stuttgart
T +49 711 16445-201, F +49 711 16445-103

www.brp.de

BRP Renaud & Partner ist eine der fünf
Kooperationskanzleien der INGBW
→ [www.ingbw.de/vernetzen/
kooperationinitiativen/
juristische-beratung.html](http://www.ingbw.de/vernetzen/kooperationinitiativen/juristische-beratung.html)

Seminare der INGBW – Fortsetzung

Crash-Kurs Betriebswirtschaft

5. Juni 2013, Stuttgart INGBW-Räumlichkeiten, in Zusammenarbeit mit DG Unternehmensberatung Düsseldorf

Referent: Dr. Dietmar Goldammer, Diplom-Kaufmann

Es reicht nicht mehr, technisch gut zu sein, die Ingenieure und Architekten müssen auch die Verantwortung für den wirtschaftlichen Erfolg ihrer Projekte übernehmen. Büroführung, Controlling, Marketing und Personalmanagement sind Themen, mit denen auch die Planungsbüros umgehen können. Dazu soll dieses Seminar beitragen.

Kurs zur Unternehmensstrategie

19. Juli 2013, Stuttgart INGBW-Räumlichkeiten, in Zusammenarbeit mit DG Unternehmensberatung Düsseldorf

Referent: Dr. Dietmar Goldammer, Diplom-Kaufmann

Wer kennt seine Marktsituation, seine Stärken und Schwächen, seine Kunden und Wettbewerber gut genug, um auch in fünf Jahren erfolgreich am Markt agieren zu können? Welche Ziele, welche Strategie, welche Organisation und welches Leistungsspektrum muss ein Planungsbüro haben? Welche technische Ausrüstung und welche Partner braucht man dafür? Auf alle diese Fragen finden Sie in diesem Seminar eine Antwort.

Akademie der Hochschule Biberach

Energieeffizienz

Energieberater für KMU

10. bis 15. und 24. bis 25.06.2013
(64 UE je 45 Minuten)

Bauphysikseminar Wärmebrückenberechnung

11. bis 12.06.2013 (16 UE je 45 Minuten)

Fachseminar für KMU-Berater gemäß KfW-Richtlinien

ab 26.06.2013 (8 UE je 45 Minuten)

28. Seminar Schalung und Rüstung

15. bis 16.10.2013 (16 UE je 45 Minuten)

Energieberater für KMU

11. bis 16.11. und 09. bis 10.12.2013
(64 UE je 45 Minuten)

Fachseminar für KMU-Berater gemäß KfW-Richtlinien

ab 11.12.2013 (8 UE je 45 Minuten)

SiGeKo

SiGe-Koordinator, gem. RAB 30 Anl. C

08. bis 09. und 15. bis 16.11.2013
(32 UE je 45 Minuten)

Arbeitsschutz für SiGeKo, gem. RAB 30 Anl. B

29. bis 30.11. und 06. bis 07.12.2013
(32 UE je 45 Minuten)

→ www.akademie-biberach.de

Akademie der Ingenieure

Energieeffizienz

Passivhaus-Planer/-in

ab 14.06.2013 Tuttlingen (8 Tage)
ab 27.09.2013 Ostfildern (8 Tage)

Energieberater/-in für KMU

ab 18.10.2013 Ostfildern (8 Tage)

Energieanalyse im Nichtwohnungsbau gemäß DIN 18599

ab 14.06.2013 Ostfildern (6 Tage)

Fachingenieur/-in für Energieeffizienz/ Energetische Gebäudesanierung/ KfW-Effizienzhausplanung

ab 20.09.2013 Ostfildern (20 Tage)

Brandschutz

Fachplaner Vorbeugender Brandschutz

ab 13.09.2013 Ostfildern (14 Tage)

Konstruktiver Ingenieurbau

Fachplaner/-in Bauen im Bestand

ab 14.06.2013 Ostfildern (16 Tage)

Sachverständigenwesen

Sachverständige/-r Schäden an Gebäuden

ab 20.09.2013 Ostfildern (24 Tage)

Sachverständige/-r für die Analyse und Sanierung von Schimmelpilzschäden

ab 27.09.2013 Germersheim (6 Tage)

Sachverständige/-r für Energieeffizienz

ab 06.06.2013 Ostfildern (2 Tage)

SiGeKo

SiGeKo gemäß RAB 30 Anlage C

ab 19.09.2013 Ostfildern (3 Tage)

SiGeKo gemäß RAB 30 Anlage B

ab 08.11.2013 Ostfildern (4 Tage)

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Bauen – Grundlagen und praktische Umsetzung nach BNB

am 06.06.2013 Bingen a. R. (1 Tag)

Fachplaner/-in Nachhaltiges Bauen

ab 11.10.2013 Ostfildern (8 Tage)

Persönlichkeit

Präsentationstechnik, Kommunikation, Verhandlungsführung, Konfliktmanagement, Zeitmanagement, Marketing

Tagesseminare an unterschiedlichen Orten

Mediator/-in Planen und Bauen

ab 27.06.2013 Ostfildern (27 Tage)
ab 15.08.2013 Kaiserslautern (27 Tage)

Recht

Rechtssicher durch die Bauleitung

am 06.06.2013 Ostfildern (0,5 Tage)

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit

Beratende Ingenieure (BA)

Dipl.-Ing. Mohammed Azmarli, Mannheim
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Beer, Karlsruhe
Dipl.-Ing. Georg Debatin, Ubstadt-Weiher
Dipl.-Ing. Rouven Erhardt, Pforzheim
Dr. rer. nat. Justus Krawinkel, Adelberg
Dipl.-Ing. Matthias Kreidler, Stuttgart
Dipl.-Ing. Marko Münster, Berglen
Dipl.-Ing. (FH) Bernhard Rummel, Stuttgart
Dipl.-Ing. Frank Steller, Stuttgart

Entwurfsverfasser (EV)

Dipl.-Ing.(FH) Georg Bollinger, Inzigkofen

Privatwirt. angestellte Mitglieder (FA)

Dipl.-Ing. (FH) Ilka Claus, Selters
Dipl.-Ing. (FH) Marc Manthey, Stuttgart
M.Sc. B.Sc. Isabell Ossenkopp, Stuttgart
Dipl.-Ing. Rolf Hermann Peters, Stuttgart

Öffentlich Bedienstete Mitglieder (FÖ)

Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) M.Sc. Kai Pankoke,
Freiburg-Tiengen

Junioren

Philipp Kemm, Karlsruhe

Rechtsberatung

Die INGBW kooperiert mit regionalen Kanzleien, die sich unter anderem auf die Beratung von Ingenieuren spezialisiert haben. Für Pflichtmitglieder – Beratende Ingenieure und freiwillig unternehmerisch Tätige – übernimmt die Kammer die erste Beratungsstunde für berufsbezogener Rechtsthemen, die nicht durch die Haftpflichtversicherung abgedeckt sind. Zu den bisherigen fünf kommen nun drei neue Kanzleien aus dem Raum Freiburg:

- ablethshauer gröger & kollegen
Ansprechpartner: RA Dr. Peter Vogt
www.ags-freiburg.de
- Creutz von Maltzahn Rechtsanwälte
Ansprechpartner: RA Berndt Freiherr von Maltzahn, RA Peter Creutz
www.cvm-rae.de
- S3 Schilli Schmidt Sozien Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
Ansprechpartner: RA Thomas Schmidt
www.s3-law.de

Siehe: www.ingbw.de/juristische-beratung

Wir gratulieren allen Jubilaren, die im Mai Geburtstag haben, sehr herzlich und wünschen Ihnen alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg!

50. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Binz
Dipl.-Ing. Stefan Brantin
Dr.-Ing. Ulrich Breuning
Dipl.-Ing. (FH) Frank Fischer
Dr.-Ing. Volker Mörgenthaler
Dipl.-Ing. (FH) Ludger Niermann
Dipl.-Ing. (FH) Anton Rohmer
Dipl.-Ing. (FH) Frank Schmid

55. Geburtstag

Dr. rer. nat. Wolfgang Bausch
Dipl.-Ing. (FH) Eckhard Locher
Dipl.-Geogr. Bernhard Maier
Dipl.-Ing. (FH) Frank Schäfer
Dipl.-Geologe Peter Schneider
Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. (FH) M. Eng. Klaus Heinrich Wagner
Dipl.-Ing. Dieter Wehrstein
Dipl.-Ing. (FH) Rolf Weißer

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Artmann
Dipl.-Ing. Michael Keutner
Dipl.-Ing. Rainer Ludmann
Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Hermann Ott
Dipl.-Ing. Siegfried Rall
Ing. Paul Schmitt
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Werner Sobek

65. Geburtstag

Dr.-Ing. Manfred F. Brenner
Dipl.-Ing. Ewald Klocke
Dipl.-Ing. Rainer Opitz
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Pietsch
Dipl.-Ing. (FH) Gunter Reich

70. Geburtstag

Dipl.-Ing. Yaman Basli
Dipl.-Ing. (FH) Armin Kaub
Dipl.-Ing. Gerhard Köbele
Dipl.-Ing. Andreas Thomas Menzel
Ing. Friedrich Mezger
Dipl.-Ing. Bernhard Mühlenfeld
Prof. Dr.-Ing. Hans-Henning Schmidt
Dipl.-Ing. (FH) Erich Schwarz
Dipl.-Ing. Uwe Schwarz
Dipl.-Ing. (FH) Hermann Vogt

75. Geburtstag

Dipl.-Ing. Gerhard Alheit
Ing. (grad.) Willi Hofmann
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Wittemann

INGBWaktuell ist offizielles Organ der
Ingenieurkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Postfach 102412, 70020 Stuttgart
T +49 711 64971-0, F -55, info@ingbw.de
www.ingbw.de
Verantwortlich i.S.d.P.: Daniel Sander M.A.
Redaktion: Karoline v. Graevenitz
Redaktionsschluss: 30.04.2013



Ingenieurkammer Baden-Württemberg
voranbringen – vernetzen – versorgen